

¹⁰ Auf Gottes Befehl hin ergießen sich Quellen in die Flusstäler, zwischen den Bergen schlängeln sich ihre Wasserläufe. ¹¹ Sie tränken die Tiere des freien Feldes, Wildesel löschen dort ihren Durst. ¹² Da finden auch die Vögel ihre Nistplätze, zwischen den Zweigen lassen sie ihre Stimme ertönen. ¹³ Von seinen Wohnungen in der Höhe aus bewässert Gott die Berge. Von der Frucht, die seine Werke hervorbringen, wird die Erde gesättigt.

ER LÖSCHT IHREN DURST. Gott setzt die Schöpfung nicht nur in Gang, er sorgt auch weiterhin für sie. Durch die Wasserläufe stillt er den Durst seiner Geschöpfe (V. 11) und bewässert die Erde, damit sie fruchtbar wird (V. 13). Gottes Fürsorge für seine Schöpfung sollte uns als Christen Anlass sein, die Güter dieser Erde zu schützen, statt sie auszubeuten. Aber ist die Erde „gesättigt ... von der Frucht, die [unsere] Werke hervorbringen“ (V. 13)? Oder haben wir in unserer Ignoranz und Gier darin versagt, die Schätze dieser Erde, die Gott uns anvertraut hat, gut zu verwalten? Vielleicht fällt es uns deshalb schwer, die Natur nicht zum eigenen Vorteil auszubeuten, weil wir den tiefen inneren Frieden noch nicht gefunden haben, den uns nur das Wasser schenken kann, das Jesus uns gibt: das ewige Leben (Joh 4,13.14).

***Gebet:** Herr Jesus, ich bekenne dir, dass es mir oft so sehr um eigenen Komfort und ein bequemes Leben geht, dass ich gar nicht darüber nachdenken will, was mein normaler Lebensstil für die Natur, für deine Schöpfung bedeutet. Aber diese Erde ist deine Welt, die du liebst. Gib mir die Demut und die Geduld, mir auch die unbequemen Fragen zu stellen. Heute will ich damit beginnen. Amen.*